



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Die zweyte Ordnung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Theil der Erforschung deines Gewissens über dein Thun und Verhalten des vergangenen Jahrs.

Die 2. Ordnung.

Wie sich ein frommer Christ gegen dem Kindlein / was seine Beschneidung und seinen H. Namen Jesus anlangt / verhalten / mit ihm handeln oder umgehen soll.

Die 2. Betrachtung.

Wie das Kindlein Jesus am achten Tag beschnitten / und Jesus genant worden.

Ang deine Betrachtung / wie allzeit / von der Gegenwart Gottes an. In der ersten Vorbereitung gedencke / als wan du im Geist im Stall zugegen wärest / und sehest / wie sich die selige Mutter und der H. Joseph zur Beschneidung rüsten / und auf Mitleyden gegen dem Kindlein trawrig werden. Im 2. begehre / daß du dich Geheymnus wohl erkennen / und deinen Nuß darauf nehmen mögest.

1. Punct.

Betrachte wie der gütige Jesus auf unmaßlicher Lieb gegen den Menschen (seinen Brüdern) sich nicht länger einhalten könnte / daß er mit anfang zu leyden / und sein Blut zu vergießen : und deswegen seine Mutter innerlich antriebe / das Gesäß an ihm zu vollbringen / ungeacht daß er im geringsten diesem Gesäß nit underworfen / dieweil ganz und gar keine Sünd an ihm zu finden.

R. P. Sultren 3. Bund.

O mein Heyland ! wer solte sich nit über dich verwundern / daß du so bald auff die Erfüllung des Gesäß treibest / acht Tag seynd kaum verlossen / und du fangest gleich an deine Lieb gegen dem Menschen mit so schmerzlicher Vergießung deines Bluts zu erzeigen / wer solte sich nit über deinem Gehorsam (sag ich) verwundern / welchen du deinem himlischen Vatter in einer Sach erweistest / zu welcher du nit verbunden wärest ? Ach meine Seel / soltestu dich nit in dem Herr schämen / daß du dich so oft lesest / und dannoch von dem Gesäß begehrest befreyet zu seyn ? ja dich selbst dem Gesäß / zu welchem du verbunden bist / zu enziehen ; damit du deinen Gemächlichkeiten aufwartē mögest. Ich wünsche dir von Herzen / O mein Heyland nachzufolgen ! und bin bereit und willig zu allem dem / was dein H. Will von mir erfordern wird / es sey so schwär als es wölle / wofern ich nur ein Zeichen deines bloßen Willens haben werde / ohne einigen außtrücklichen Befehl.

2. Punct.

Betrachte / wie daß die selige Jungfrau und der heilig Joseph dem Gesäß der Beschneidung so fleißig nachkommen thäten / un ihr Kindlein mit seinem grossen Schmerzen und Vergießung des Bluts und der Zähren nit ohne ihr eigenes grosses Mitleyden mit dem Kindlein beschneiden.

O gebenedeyte Jungfrau ! wie bistu so selig / daß du neben dem H. Joseph mit so großem Gewüth / ohne einiges menschliches Bedencken / mit Hindansekung aller natürlicher Liebe und Härte dem Gesäß nachkommen / und dem Begehren deines liebe Sohns gnug gethan ? Wer solte mit dem zarten Kindlein kein Mitleyden haben ? insonderheit dieweil es seinen völligen Verstand / und

Si die

P. Sultren
Bl. II
ers I

diesen Schmerzen auff das höchste empfindt. Folge meine liebe Seel / folge dem Exempel der seligen Jungfrauen und des H. Joseph / und schiebe nimmer auff die lange Banck / was dein Heyland von dir erfordert / es komme dich so schwär an als es wölle. Wofern du Gott liebest / so wirstu hierin keine Beschwärnus empfinden : dan wan der Fürst der Sichmiter (da er vernommen / daß er sich nit mit der Dina Tochter des Patriarchen Jacobs verheyrathen könte / wofern er sich nit beschneiden ließ) wegen der grossen Lieb / die er zu ihr hatte / sich alsbald beschneiden ließ / ungeachtet daß er schon zu seinem gestandenem Alter kommen : was sollstu nit auß Liebe zu deinem Gott thun ? Daher saet der heilige Ambrosius: Der heilige Geist weiß von keinem Verzug und Langsamkeit.

Der 3. Punct

Zum 3. betrachte / wie die selige Mutter ihr Kindlein / nachdem sie es beschnitten / Jesus genant habe / wie sie vormahl vom Engel berichtet worden / und wie sie das abgeschchnittene Häutlein mit dem Blut auffgehalten.

O meine liebe Seel / wie würdestu dich so selig geschätzt haben / wan du etwas von diesem Blut in einem reinen Gefäß hättest können haben ? Wie sollstu dich dan nit bereiten nit allein sein Blut / sondern auch seinen gangen Leib im H. Sacrament des Altars zu empfangen ? Aber dich so gewöhne dich den H. Nahmen Jesus allzeit mit Andacht außzusprechen / dem zu Ehren / welcher diesen Nahmen tagen thut.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß begehre von der seligen

Mutter und Jungfrau / daß sie mit dem Blut ihres lieben Kindleins alle Kräfte deiner Seelen / alle deine Bewegungen Begierden deines Herzens / alle Glieder deines Sinns deines Leibs bestreichen wölle / so daß alles / was an ihnen mangelhaftig und ungebeßert werden.

Die 9. Betrachtung.

Warumb unser Heyland so wölle beschneiden werden.

Ang deine Betrachtung / wie du dich / von der Gegenwart Gottes und zu den Vorbereitungen seynd wie in der Betrachtung.

1. Punct.

Bedencke die Ursachen / warumb Christus hat wölle beschneiden lassen. Das war / damit er erzeigte / daß er einen wahren Leib und wahres Fleisch angenommen hat / nit dem eufferlichen Schein nach / wie die Manicheer lehrten / oder wie sonst die Engel / wan sie erscheinen / einen Leib angenommen pflegen : dan daß er ein wahres Blut / bezeugt das Blut / welches an der Wunde stießen thäte.

Allhie hastu dich / O meine Seel / zu schämen / daß du (wan du die wahre Wahrheit wüßtest) gar wohl der Gottheit eufferlichen Schein vor den Menschen zeigen stellen köntest ; aber dich allein mit dem eufferlichen Schein vor den Menschen zu schämen und Lastern hast. Dein Heyland hat sich eufferlich / und war in der Wahrheit ein wahrer Mensch / und warumb beschneidest du dich nit die Tugenden innerlich zu zeigen ? Ach mein Geist /

wird die Zeit kommen/das ich die innerliche wahre Tugenden/und nit allein den eusserlichen Schein haben werde? das man die wahre Zeichen der Tugend durch gute und gewisse Zeichen an mir sehen werde? als da seynd umb Gottes willen leyden/und den Ueberflus an Gedanken/Worten und Wercken abschaffen.

2. Punct.

Erwege die anderel Ursach/warumb er hat wollen beschneiden seyn; nemblich damit die Juden / wan er sich zu seiner Zeit für den Messiam aufgeben würde / zu ihrer Entschuldigung nichts fürzuwenden hätten/und zu sagen/ das er nicht auß ihrem Geschlecht/nach beschneiden wäre.

Mein Seel/was wirstu vorbringen? oder wonnit wirstu dich entschuldigen / wan du Gott nit liebest und dienest/ wie du schuldig bist? Hat er nit alles gethan was er gekönt? hat er sich nit auß allerley Weis angefelt/damit du ihn für deinen Oberhern und Meister erkennen/ und der Gebühr nach lieben soltest?

3. Punct.

Die dritte Ursach war/ das er offenbahr machte/wie er auß dem Geschlecht Abrahams herkame/ welchem Gott anfänglich befohlen / sich und alle seine Nachkömmling zu beschneiden.

Hierauf hastu / meine Seel zu lehren/das du die Zeichen eines wahren Christen/oder deines geistlichen Ordenstands / ungeachtet das man zu Zeiten derenwegen verhönet und verspottet werde/oder auch sonst andere Beschwärnus darin empfinde/ nicht gering achten / oder sich deren schämen soll. Sehe an/was dein Heyland gethan/damit

er bezeugte/das er ein wahres Kind des Abrahams wäre: und was sollstu nit thun zum Zeugnis/das du ein wahrer Christ/ein Kind Gottes / und ein Erb des Himmels sehest. Warumb schewest oder schämest du dich das Merckzeichen der Kinder Gottes zu tragen/ da doch Christus das schmerzliche und hönlliche Zeichen der Beschneidung/und der sundigen Menschen an seinem Leib tragen wolten?

4. Punct.

Die vierte Ursach war/damit er insonderheit für die Sünd der Unkeuschheit gnug thate/welche Sünd / gleich wie sie zur Zeit Noe mit dem Sündflus gestrafft wurde; also jetzt durch den Blutflus solte vergeben werden / dessen Quelle sich anjeho herfür thut/und sehen lasset.

Mein Gott! wie groß und abscheulich muß die Sünd vor dir seyn/welche dem kleinen Kindlein so grossen Schmerzen an Leib und Seel verursachet.

Hierauf hastu zu lehren/O meine Seel/das es eine wahre Weis Bus zu thun sey/wan die Glieder / welche gesündiget haben/ gestrafft werden und leiden; wan die Augen gesündiget/ auch die Augen leiden/ und wan die Ohren oder Zung gesündiget / auch die Ohren und Zungen Bus thun und leiden; diereil der Sohn Gottes für die Geiz/und Unkeuschheit der Menschen solcher Gestalt leydet. Darauf du billig Ursach nehmen soltst dir selbst einen Lust zur Keuschheit zu machen/diereil Christus/damit er uns zu dieser Tugend anreizete / hat wollen beschneiden seyn.

5. Punct.

Die fünffte Ursach / so du zu betrachten hast

Zi 2

hast

hast/war/ damit er dem alten Gefäß / und dem Befehl sich am Leib lassen zu beschneiden ein End machte/und eine neue Lehr vortrüge die Seel zu beschneiden / welche Beschneidung umb so viel besser / fürtrefflicher und edler / je mehr die Seel dem Leib in der Fürtrefflichkeit vorgehet : dan die geistliche Beschneidung gehet nit auff die Beschneidung eines oder des andern Glieds des Leibs; sondern auff alles/was an der Seel und ihren Kräften unnützlich / und zu viel gefunden wird; ja auff alle unnüßige Begierden/ und innerliche Bewegungen des Herzens/ auff alle eufferliche Sinn / und den ganzen Leib des Menschens. In geistlichen Personen gehet sie nicht allein auff das/ was Gott befohlen/ sondern auch auff das / was er zu halten gerathen und vorgeschlage hat. Mein Heyland/wie hoch seynd wir verbunden deiner Güte zu danken/ daß du uns eine so edle/fürtreffliche und nütliche Weiß uns zu beschneiden gelehret und befohlen hast. Verleshe mir gnädiglich / daß ich in dieser Beschneidung meiner selbst nimmer säumig sey/daß ich alles / was zu viel und unnützlich ist/an meiner Gedächtnus/an meinem Verstand / Willen / und anderen innerlichen Kräften und Sinn meiner Seel; Item an den funff eufferlichen Sinnen meines Leibs/ in Worten / Gebärden / und dergleichen mehr/ohne Verzug beschneide und abschaffe.

Die 10. Betrachtung.

Von den fürnehmsten Tugenden/welche in der Beschneidung des Kindlein Jesu zu sehen.

1. Ang deine Betrachtung / wie oft gesagt / von der Gegenwart Gottes an.

Die 100 Vorbereitungen geschehen in voriger Betrachtung.

1. Punct.

Betrachte anfänglich die erste Tugend so sich in dieser Beschneidung sehen nemlich den behenden und vollkommenen Gehorsam. Unser erste Vater befundigte / dieweil er einem so schlechten leichten Gebott nit gehorsamete. Unser Heyland wahrer Gott und Mensch/damit er Sünd vertilgte / war hergegen in seinen Sachen gehorsam/wegen des Schmerzes welcher in der Beschneidung auß ihm war / item wegen der Gefahr des Lebens welche zu Zeiten darbey war. Zu dem gehorsamete er in einer Sachen / zu welcher nit verbunden war/dan er war der Gehorber selbst/ welcher dem Gefäß nicht widerworffen; dieweil er in keiner Erbsünde waren/wie andere Menschen.

Hieraus hastu / O meine Seele zu bedenken / daß du den Gebotten Gottes nit und vollkommentlich gehorsamen sollst / dieweil dein Heyland allein dem bloßen Befehl seines himlischen Vatters gehorsam leistete. Item hastu billig dich zu bedenken/daß du in Sachen/welche auß dem Gebot so wohl von Gott/als von deinen Eltern befohlen/ so wenig auff den Gehorsam nit unangesehen daß sie gar gering und leicht zu halten. Zwey Stück fallen allhier zu sehen/ welchen du deinem Heyland nachgehast. Das erste/daß du so gar in dem Gebot gehorsamest/ zu welchen du nit verbunden warst. Das andere / daß du nicht allein in den ruhmlischen und vor den Menschen ansehnlichen Dingen gehorsam zu seyn / sondern auch in geringen/verächtlichen / und dem Ansehen und gutem Nahmen nachgehast.

und höhnlischen Sachen. Dan die Beschneidung war Christo gleichsam nachtheilig/ und gab zu verstehen/ als wan er/ wie andere Menschen/ ein Sünder wäre.

2. Punct.

Betrachte seine tieffe Demuth/ welche er in seiner Beschneidung (welche zur Vergeltung der Erbsünd eingelegt) erzeigen thäte/ welche umb so viel herlicher und grösser / je tieffer und mehr er sich vernidrigten thäte/ un für einen sündigen Menschen wolte gehalten seyn. Welches seine Demuth seiner Geburt im Stall / und in der Krippen weit übertreffen thäte: im Stall zwar ward er wie das Vieh geböhren/ welches eine grosse Demuth/ und sehr verächtliches Ding war: aber in der Beschneidung wurd er für ein Sünder gehalten/ welches viel verächtlicher/ als im Stall under dem Vieh geböhren werde.

Ach mein Heyland/ wie ist der hoffertigen Menschen Verblendung so groß! welche an ihnen selbstn voller Hoffart stecken/ und dennoch für from wöllen gehalten werden/ ja für ungut auffnehmen/ wan man sie für Sünder haltet und nennet: da doch du/ der du Heilig über alle Heiligen/ und die Frombkeit selbstn/ und nie gesündiget/ noch sündigen kanst/ das Zeichen eines Sünders tragen/ und für ein Sünder hast wöllen gehalten werden! O meine Seel/ wie wirstu dich vor Gott entschuldigen können/ wenn du dich mit nach dem Exempel deines Heylands verdemütiget? unangesehen daß du vermeynest etwas mehr als andere zu seyn? dein Heyland hat dir ein Exempel gegeben/ und dich gelehret/ nicht wie du Wunderzeichen thun/ hohe und scharpffinnige Sachen lehren/ sondern wie du dich verdemütigen sollst. Er hat in seiner Geburt / in seinem ersten Eingang in die Welt/ gleichsam eine öffentliche

Schul angestellt/ und im Stall/ in der Krippen/ in seiner Geburt/ in seiner Beschneidung die Demuth angefangen zu lehren/ und sich nachmahln sein ganz Leben durch / also in derselbigen geübt / daß der H. Paulus die Demuth eine Tugend Christi nennet. 2. Corinth. 12. Scháme dich nit mit dem H. Paulo zu sagen: Christus ist darumb in diese Welt kommen/ damit er die Sünder/ under welchen ich der allergröste und abschewlichste bin/ erlösen mögte. 1. Timoth. 1. Verleyhe mir/ O Demütiger Herz Jesu / daß ich mit deinem getrewen Diener Augustino in Soliloquiis, diese Tugend erlangen möge/ da er spricht: *Salvator mi amove à me, &c.* O mein Heyland laß weit von mir seyn den Geist der Hoffart/ und mache mich theilhaftig deß Schatzs deiner Demuth.

3. Punct.

Für das dritte so erwege seine grosse Gedult / dan obwohl die Beschneidung dem Kindlein sehr wehe thäte / so war doch der Schmerz dem Kindlein Jesu viel grösser und schärpffer / dieweil sein junger Leib viel zarter als anderer Kindlein. Zu dem so hatte es seinen vollkommenen Verstand/ welches verursachte/ daß es solchen Schmerzen viel mehr empfunde/ still hielte/ und nit bewegte als andere Kindlein.

O gütiger Heyland/ wie haben wir dir so höchlich zu dancken/ daß du uns durch dein Exempel gelehret / wie es so gut und mühslich sey/ etwas umb Gottes willen leiden. Dieweil du / der du die allerhöchste Weisheit bist/ das Leyden so fleißig und so bald suchest. Für meine Person so muß ich mich schämen/ daß ich mich nunmehr in meinem gewachsenem Alter deinertwegen/ und von wegen der Tugenden/ so gar das geringste zu leyden beschwe-

schwere. Ja weniger als die junge Kindlein in ihrer Beschneidung. Ach Herz / ich bin bereit alle Schmerzen / Mühe und Arbeit zu leiden / welche du mir durch dich selbst / oder durch andere zuschieben wirst / und sonderlich was mir von meinen Obern begegnet wird.

4. Punct.

Zum vierten bedencke die unmäßige brennende Lieb / welche er in dem erwiesen / daß er uns hat wollen gleich seyn / und so gar für ein Sunder / und die Zeichen des Sunders an ihm haben wollen / und gleichsam vor der Zeit für uns leiden.

Über welches du dich billig zu verwunden hast / und dich in dein Herz zu schämen / daß du dem / welcher zum ersten für dich gelitten / so schlechtlich nachfolgest.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Jesu und Christo an / nach dem dir Gott und deine eigene Andacht eingeben wird.

An diesem Tag kanstu anfangen dich zum Fest der Erscheinung Christi / gemeinlich der drey Königen genannt / zu bereiten / wie im 3. Cap. am 3. Tag des Jenner angezeigt wird.

Die II. Betrachtung.

Elliche andächtige Bedencken über das Blut / welches Christus in seiner Beschneidung vergossen hat.

Hing diese deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. In der ersten Vorbereitung gedöcke / als wan du im Geist

das vergossene Blut Christi in einem goldenen Geschirz vor dir hättest / andröcktest. Und gehr / daß du durch seine Gnad solches erkennen / und hoch schätzen mögest.

I. Punct.

Bedenck erstlich / wie hoch und werth Blut zu schätzen / auf folgenden Umständen. Erstlich / daß das Kindlein welches Blut vergossen / der Sohn Gottes / und der Göttlichen Person vereinigt / und wegen eines unendlichen Wertes. Zum andern / daß es für die Sünd der sundigen Menschen vergossen / und gleichsam ein Bad ist / welchem alle miteinander sollen gewaschen werden: da doch ein einziges Tröpflein für die Sünd der ganzen Welt / was schon hundert tausent wären. Zum dritten / es solches Blut auf unermessener Menge / unangesehen daß es wohl nicht wenig die Menschen solches achten / wegen geringen Nutz schaffen würde. Zum vierten / obwohl ein einziges Tröpflein mehr als alle Seelen zu reinigen / und alle Sünden abzuwaschen / so hat dennoch solches große Lieb / welches zu uns hatte / und ungrugsam gehalten. Zum fünften / daß es mit auß Bösheit durch die Hand der losen Juden und Henckers / Besondere Beleydigung Gottes / sondern auß Eifersamkeit des Gesäts / und Andacht von der Mutter / oder dem H. Joseph / gefallen / und seinem Willen ungrugsam vergossen sey.

Sag mir / mein Seel / was kan ich thun / geben als sein eigen Blut? was hoff ich von dem zu hoffen / oder was kan dir erlösen / welche dir sein Leben ab schlagen / welcher dir sein Leben geben thut? Ja was sollstu mit seinem eigen Blut für ihn vergießen thun?

2. Punct.

Betrachte weiters / wie oder was dis Blut rede oder sage. dan wan das Blut des gerechten Abels eine Stimm gehabt / und von der Erd bis in den Himmel geschrien / was soll man nicht von dem Blut Christi sagen? kan man nit sagen / das es so manchen Schrey thut / so viel Tropffen es hat? Es schreyet ja freylich gen Himmel zum himmlischen Vatter / nicht umb Raach / wie das Blut des gerechten Abels thäte : sondern umb Gnad und Barmherzigkeit. Dan gleich wie an Jesu anders nichts ist weder Liebe / also kan sein Blut zum himmlischen Vatter anders nit ruffen und schreien / als umb vergehung der Sunden / durch welche er von den Menschen erzürnet worden. Uber dis so haltet dir dis Blut weiters vor / was es deinmetwegen gethan / und beklagt sich der grossen Undanckbarkeit / das es an dir und fast dem mehrern Theil der Menschen übel und vergebens angelegt sey / ja zu grösser Verdammnis gereiche. Höre an / was es beyrn Ysaia am 5. Cap. sage. Was hab ich mehr thun können / oder sollen / das ich meinem Weingarten nit gethan?

Las dir dis / O mein Seel / zu Herzen gehen / schäme dich / das du dir bissher das Blut Christi nit zu Nutz gemacht / begehre umb vergehung / und understehe dich dir dasselbige in das künfftig zu gutem zu machen. bade dich mit Leib und Seel in diesem Blutbad / welches dir viel nützlicher seyn wird / als welches man dem Kaiser Constantino zur reinnigung seines Aussatzs bereiten thäte. Auff das du an Leib und Seel vor Gott gesaubert werdest.

3. Punct.

Bedencke / wie Christus sein Blut auff dreyerley Weiß vergossen hab. Erstlich durch die Hand der Gott gefalligen Person / welche ihn beschnitten. Zum 2. von ihm selbst durch seinen Schweiß / als er im Garten am Oelberg in der Nacht vor seinem Tod auß grosser Angst Blut schwißen thäte. Zum 3. durch die Juden und das gottlose Henschers-gesinde / welches ihn geißlete / mit Dörnen crönete / und an das Creuz näglete.

Hierauf hast du zu erkennen / das du von dreyerley Personen solt beschwitten werden: Erstlich von deinen Ubern / welche dir alle gelegenheit böß zu thun benennen sollen / deine innerliche unordentliche Bewegungen und Begierden deines Herzens underdrücken / und alles ersiechen / was dir unnützlich und zuviel ist. Zum 2. von dir selbst / also das du die denpffung und underdrückung deiner eigenen bösen Gelusten und Begierden selbst suchest / und gern hast / dan dis ist zur Vollkommenheit sehr behulfflich. Zum 3. von deinen Feinden / deren Bosheit und giftigen Willen sich Gott gebraucht deine Gedult zu üben.

Mein Seel sey willig und bereit auff alle drey gemelte Weiß beschnitten zu werden / ergib dich gänzlich dem Willen deines lieben Herrn Jesu Christi.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß / bespreche dich mit dem beschnittenen Herrn / wie es dir deine Andacht ingeben wird.

Sey ingedenck der bereitung für das Fest der Erscheinung Christi.

Die

Die 12. Betrachtung.

Von dem rühmlichen und heylsamen Nahmen Jesu/ den man dem Kindlein in seiner Beschneidung geben thäte.

Hing deine Betrachtung an von der Gegenwart des Kindlein Jesus. Zur die erste Vorbereitung sehe an / mit was Andacht die selige Mutter dem Kindlein seinen Nahmen gabe / und ihn Jesum hiesse. In der andern begehre / daß du diß Geheimnus begreifen / und dir selbsten zu Nutz machen mögest.

1. Punct.

Erwege anfänglich / was diß für ein hoher und herrlicher Nahme sey / welchen der Apostel Philipp. 2. Einen Nahmen über alle Nahmen nennet ; dan diereil durch den Nahmen die Sach selbst vor Augen gestellt / und zu verstehen gegeben wird ; also folgt / daß / wan die Sach groß und herrlich ist / auch ebenmäß. g der Nahme groß seyn müsse. Nun aber ist es gewiß / daß durch diesen Nahmen der ienig angedeutet wird / welcher über alle Ding ist / das ist / der Sohn Gottes / welcher lauter Liebe / Güte und Barmhertzigkeit : dan was seine Gottheit anlangt / so ist er die höchste und vollkommeste Liebe / Gott ist die Liebe / wie der H. Johannes schreibt / und seine Barmhertzigkeit ist über alle seine Werck. Was anlangt / daß er ein Sohn Gottes / so ist er ein lebendig Ebenbild der Gottheit / und stellet vor Augen alle Vollkommenheiten Gottes ; insonderheit aber die Vollkommenheiten / welche anderen vorgehen / als da ist die Güte. Und eben der Ursachen wird er ein Ebenbild der göttlichen Güte genennet. Endlich was seine

Menschheit antrifft / so ist an ihm alle die und Freundlichkeit ; dan die Freundlichkeit ist dem Menschen so eigen / daß / wem keine Freundlichkeit hat / vielmehr ein wildes Thier als ein Mensch zu halten. Wan dan der jenige / der diesen Nahmen hat / so groß und herrlich / wie gesagt / so daß auch der Nahme sehr groß und über Nahmen seyn müsse. Weiters so erwe daß Jesus so viel gesagt sey / als ein Heil und ein Heyls-arzt / so alles auff die deutet.

Auß allem diesem hast du billige Lust viel auff diesen Nahmen zu halten / wegen der Buchstaben / sonder wegen die der solchen Nahmen hat. Frage einmaldere Andacht zu diesem Nahmen / sprich auß / oder höre ihn mit grossen Lust be an / und gedencke gleich an einen Menschen und Gott ; welcher anders ist als Liebe / welcher seinen Leib / seine Gestalt durch zuthuung des H. Geistes pfangen / welcher die Liebe selbst ist.

2. Punct.

Bedencke / wie er alles / was sein Wort mit sich bringt und bedeuten thut / als einlich einen Heiland und einen Arzt / wie kommentlich im Werck erzeige habe. Was den Nahmen und das Amt des Heiligen Nahmens / und Wein seines heiligen Bluts alle unsere Krankheiten heilt. Er hat uns für allerley Krankheiten Mittel gegeben / nemlich die heilige Sacramenten. Er hat auß unsäglicher Liebe Menschen sich selbst verwundet / und ihre Geschwern mit seinem Blut geheilt. Und den Nahmen des Heilands betrifft / so er uns auß der Gewalt des Teufels errettet / mit Gott versöhnet / und der göttlichen

rechtfertigkeit für alle unsere Sünd genug gethan. Er hat uns alle ver hindernus auß dem Weg zum Himmel hinweg geräumet / und allerley Mittel zum Heyl an die Hand gegeben.

Sage dem Herrn Jesu Lob und Danck / daß er einen solchen Nahmen habe / welcher im weit erweiset / was er durch seine Buchstaben andeuret. Laß dir auß Herzen leyd seyn / daß du dein eigen heyl und erlöfung / welche dieser Nahme andeuret / verhindern thußt. Beseiße dich deinem Heyland nachzufolgen / und nit allein den Nahmen eines Christen / sondern die bedeutung selbst an dir zu haben / und anderen zu erzeigen. Christ heißet so viel als ein Gesalbter / deswegen sey daran / daß du statts mit der gnad Gottes gesalbt sehest / statts in der Gnad lebest / daß du statts im Streit wider deine unordentliche innerliche bewegungen und begierden deines Herzens / und wider die anfechtung des bösen Feinds gesalbt gefunden werdest ; dan die Streitende pflegte man vorzeiten zu salben.

3. Punct.

Betrachte / wie daß Christo dem Herrn dieser heylsame Nahme / in welchem alle Aempter / zu welchen er in diese Welt geschickt / begriffen / von Gott dem Vatter selbst gegeben worden / welcher allein die fürtrefflichkeit und herlichkeit seines Sohns wiste. Er wolte / daß ihm dieser Nahm in seiner Beschneidung / in seiner tieffsten Verdemühtigung (welche er von ihm selbst angenommen) zur vergeltung dieser Verdemühtigung solte gegeben werden ; und daß er allein durch seinen Tod und vergießung seines

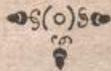
R. P. Sussien. 3. Bund.

Bluts das menschliche Geschlecht erlösen solte uns hiedurch zu verstehen zu geben und zu lehren / daß / wofern wir sonst selig seyn wollen / zum Creutz greiffen / und unsere innerliche unordentliche Bewegungen und Begierden unsers Herzens beschneiden müssen.

Sage Gott Lob und Danck / daß er seinem Sohn / dem wahren Gott und Menschen / einen solchen Nahmen hat geben wollen. Erfreue dich mit den Auserwählten im Himmel / welche diesen Nahmen vollkommenlich erkennen / verehren / und vor demselben ihre Knie biegen. Begehre vom Herrn Jesu / daß er an dir würcke / was sein heilig Nahme andeuret / daß er dir denselben in dein Herz eindrucken wolle / auß daß du ihn mit Andacht und Ehrerbietigkeit aussprechen mögest / und oft mit dem H. Augustino sagen : JESUS esto mihi JESUS, & salva me. O Jesu / sey mein Jesus und mein Heyland.

COLLOQUIUM.

Endlich beschliesse deine Betrachtung durch das Gespräch an Jesum / nachdem dir deine Andacht ingeben wird / und vergiß nicht der bereitung zum folgenden Festtag Cap. 3. am 5. Tag des Jenneris.



Et

Die

P.
Suffren

M. II

ers I